



Letzte Worte

Wer sie/ihn geliebt und geachtet hat, trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wen sie/er geliebt hat, danke ihr/ihm alle Liebe.

Wer ihr/ihm etwas schuldig geblieben ist an Liebe in Worten und Taten, bitte Gott um Vergebung.

Und wem sie/er wehgetan haben sollte, verzeihe ihr/ihm, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

Immer wieder begegnen mir diese Worte bei einer Beerdigung. Sie berühren mich und machen mich sehr nachdenklich.

In den ersten zwei Sätzen geht es in einem Wechselspiel um die gegenseitige Achtung und um Liebe. Noch einmal hochheben, was war, und dafür dankbar sein und bleiben.

Die beiden weiteren Sätze lenken unseren Blick auf Schuld und Vergebung. Auch hier wieder im gegenseitigen Wechsel. Was wir versäumt haben und wo wir am anderen schuldig geworden sind, da können wir nun nicht mehr um seine/ihre Vergebung bitten. Doch diese Last soll uns nicht bis an unser Lebensende begleiten und belasten. Wir sollen sie aber auch nicht einfach zur Seite legen: „Schwamm drüber“. Wir sollen sie ernst nehmen und Gott um Vergebung bitten, der dazu bereit ist.

Und wo der Verstorbene uns verletzt hat? Wo wir vielleicht seit Jahren vergeblich auf ein Wort gewartet hatten, das die Schuld eingesteht? Auch da sollen wir nicht einfach darüber hinwegsehen, sondern die Schuld vor Gott benennen und dann verzeihen, so wie Gott uns vergibt. Und das können wir in dem Wissen tun, dass sonst wir - als die Nachtragenden - selber auch die Belasteten sind und bleiben. Wir können und sollen für unseren eigenen Herzensfrieden dem anderen vergeben, so wie Gott uns vergibt. Das mag nicht sofort gehen - aber mit Gott zusammen sollten wir uns auf diesen Prozess einlassen.

Es gibt viele Momente in unserem Leben, wo es gut wäre zu vergeben und um Vergebung zu bitten. Und es gibt viele vertane Chancen. Doch diese Sätze machen mir deutlich: Mag ein Grab nicht der ersehnte Ort sein, um Dinge zu bereinigen, so ist es einer der eindrucklichsten Orte, der die meisten von uns sehr, sehr nachdenklich machen kann. Der uns vor Augen führt: Eines Tages ist es vorbei!

Immer wieder nehme ich diese Worte mit hinein in mein Leben. Immer wieder nehme ich mir vor, dass sie mehr Bedeutung bekommen sollen für meinen Umgang mit anderen. Und immer wieder vergesse ich sie, bis ich sie wieder an einem Grab höre.

Gott gebe mir und dir die Weisheit, mit unserer Sterblichkeit umzugehen. Er gebe uns die Bereitschaft, liebevolle Beziehungen zu führen, die wir von Herzen betrauern, wenn sie zu Ende gehen. Oder helfe uns in den schwierigen Beziehungen, nicht schuldig zu werden. Er mache uns schon zu Lebzeiten bereit, zu vergeben und um Vergebung zu bitten, damit wir als freie Christenmenschen leben können. Denn er liebt, trägt und vergibt uns ein Leben lang.

Bettina Schaal, Anker-Mitarbeiterin

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!